

# Caritas

Nah. Am Nächsten

Foto: Fatcamera



## KONZEPTION CARITAS KINDERHAUS FARBENFROH IRSCHENBERG

Vertrauen.  
*Von Anfang an*



# CARITAS KINDERHAUS FARBENFROH

## INHALTSANGABE

<b>1. VORWORT</b>	<b>SEITE</b>	<b>4</b>
<b>2. UNSER LEITBILD</b>	<b>SEITE</b>	<b>5</b>
<b>3. DAS CARITAS KINDERHAUS FARBENFROH</b>	<b>SEITE</b>	<b>6 - 10</b>
3.1 Geschichte der Einrichtung		
3.2 Lage der Einrichtung und soziale Besonderheit des Einzugsgebietes		
3.3 Betreuungsart		
3.4 Unsere Gruppen		
3.4.1 Kinderkrippe		
3.4.2 Kindergarten		
3.4.3 Hort		
<b>4. UNSERE GESETZLICHE BASIS</b>	<b>SEITE</b>	<b>11</b>
<b>5. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT</b>	<b>SEITE</b>	<b>11 - 25</b>
5.1 Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit		
5.1.1 Unser Verständnis von Basiskompetenzen		
5.1.2 Inklusion: Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt		
5.1.3 Schlüsselprozesse für die Qualität von Bildung und Erziehung		
5.1.3.1 Beobachtung und Dokumentation		
5.1.3.2 Gestaltung von Übergängen und Kontinuität im Bildungsverlauf		
5.1.3.3 Bildungsprozesse organisieren und moderieren		
5.1.4 Partizipation		
5.1.4.1 Kinderkonferenz		
5.1.5 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche		
5.1.5.1 Religionspädagogisches Handeln im Kinderhaus		
5.1.5.2 Emotionalität und soziale Beziehungen		
5.1.5.3 Sprachliche Bildung und Förderung von Literacy		
5.1.5.4 Mathematische Bildung		
5.1.5.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung		
5.1.5.6 Umweltbildung und -erziehung		
5.1.5.7 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung		
5.1.5.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung		
5.1.5.9 Musikalische Bildung und Erziehung		
5.1.5.10 Bewegungsbildung und -förderung, Sport		
5.1.5.11 Gesundheitsbildung		
5.1.5.12 Geschlechtersensible Erziehung		
5.2 Raumkonzept Kinderhaus		

---

**6. KINDERSCHUTZ UND PRÄVENTION** **SEITE** **26 - 28**

---

- 6.1 Umsetzung Artikel 9b BayKiBiG
- 6.2 Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung
- 6.3 Kinderschutz im kindlichen Miteinander

---

**7. BESCHWERDEMANAGEMENT** **SEITE** **29**

---

- 7.1 Beschwerdemanagement für Kinder §45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII
- 7.2 Beschwerdemanagement für Eltern
- 7.3 Beschwerdemanagement für Mitarbeitende

---

**8. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN** **SEITE** **29 - 30**

---

- 8.1 Ziele
- 8.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit
  - 8.2.1 Elternbeirat
  - 8.2.2 Entwicklungsgespräche
  - 8.2.3 Weitere mögliche Formen
  - 8.2.4 Sozialdatenschutz in der Zusammenarbeit mit den Eltern

---

**9. ZUSAMMENARBEIT IM CARITAS KINDERHAUS FARBENFROH** **SEITE** **30 - 32**

---

- 9.1 Zusammenarbeit im Caritasverband
- 9.2 Zusammenarbeit der Mitarbeitenden
- 9.3 Zusammenarbeit mit der Pfarrei
- 9.4 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Diensten
  - 9.4.1 Vernetzung und Zusammenarbeit mit Diensten der Caritas
  - 9.4.2 Vernetzung und Zusammenarbeit mit Schulen
  - 9.4.3 Vernetzung und Zusammenarbeit mit örtlichem Jugendamt und öffentlicher Jugendhilfe
  - 9.4.4 Vernetzung und Zusammenarbeit mit Fachdiensten

---

**10. QUALITÄTSSICHERUNG** **SEITE** **33**

---

- 10.1 Elternbefragung
- 10.2 Beratung, Fort- und Weiterbildung

---

**11. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT** **SEITE** **33**

---

# 1. VORWORT

**Liebe Familien,  
liebe Freunde des Caritas Kinderhauses Farbenfroh,  
liebe Mitarbeitende,**

wenn wir ganz in uns ruhen und den einzigartigen Moment genießen, wenn ein Kind unser aller Welt entdeckt, dann spüren wir das Verbindende. Wir spüren in uns eine Sehnsucht nach unverbrauchtem Staunen, nach dem Mut, Neues zu entdecken und gleichermaßen eine instinktive Vorsicht, mit dem sich das Kind schützen will. Es ist dabei vollkommen egal wo wir uns auf dieser Welt befinden. Kinder leben, was sie im Kern ausmacht, sie nehmen an, was sie umgibt, was sie erleben. Sie lernen und fühlen in jeder Sekunde. Ist es da verwunderlich, dass in unserem Kinderhaus das Kind im Mittelpunkt steht, unabhängig von Herkunft, Religion, Kultur und Sprache? Uns ist es ein Herzensanliegen, Kinder beim Wachsen und Gedeihen zu begleiten - mit allem, was sie beschäftigt und was sie stärkt. Dafür schaffen wir für die Kinder den nötigen Rahmen, indem sie sich wohl und geborgen fühlen und auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet und gestärkt werden, egal mit welchem Hintergrund, mit welchen Voraussetzungen und mit welchen Fähigkeiten sie zu uns kommen. Wir begleiten auch Sie als Eltern, denn es ist einerseits ein großer Genuss ein Kind groß zu ziehen, doch gleichermaßen auch eine Herausforderung, bei der wir Sie nicht allein lassen. Unsere Kindertagesstätte gehört zu den Irschenberger Familien seit über 45 Jahren ebenso, wie zu den Kinderdorffamilien. Ihrem Wohl und vor allem dem Wohl der Kinder, gilt unsere tägliche Arbeit, die wir in guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit der Gemeinde Irschenberg leisten. Nah am Nächsten ist das Leitbild des Caritasverbandes München und Freising. Tätige Nächstenliebe liegt uns am Herzen und damit setzen wir wesentliche christliche Werte auch in unserem Kinderhaus jeden einzelnen Tag um. Ich danke allen, die uns unterstützen und hoffe, dass diese Konzeption viel Licht in unsere tägliche Arbeit bringt. Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit in unserem Kinderhaus und viel Freude beim Lesen!

**Herzlichst Ihre**

**Petra Schubert**

Kreisgeschäftsführung Caritas-Zentrum Miesbach

## 2. UNSER LEITBILD

### **Kinder begleiten – Eltern stärken – Gemeinsam handeln**

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen. Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit. Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung. Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft. Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen. Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Das Kinderhaus „Farbenfroh“ ist eine familienergänzende Institution.

Unser Ziel ist es, dass sich Kinder und Eltern in unserer Einrichtung gleichermaßen wohl, geborgen und zugehörig fühlen.

### **„Die Kinder von heute sind die Gesellschaft von morgen.“**

Aus dieser Tatsache leiten wir unseren gesellschaftlichen Auftrag ab. Wir vermitteln den Kindern entsprechend unseres christlichen Menschenbildes Werte wie Achtung, Nächstenliebe, Toleranz und Verantwortung.

Das Menschenbild der Mitarbeitenden basiert auf der Gleichwertigkeit des Individuums, unabhängig von Hautfarbe, Alter, Status, Bildung, Fähigkeiten und Religion.

### **Kinder fördern**

Die Kinder stehen mit ihren Bedürfnissen und Interessen im Mittelpunkt.

Wir sind die Begleitenden, die sie in ihren Fähigkeiten herausfordern und altersentsprechend fördern und unterstützen.

Das bedeutet für uns, den Kindern nichts abzunehmen, was sie schon selbst können. Wir ermutigen sie zu Selbständigkeit und Eigenverantwortung, um sie auf ein selbstbestimmtes Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten.

Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre Persönlichkeit in den Kinderhausalltag einbringen, durch ihr selbsttätiges Handeln Selbstbewusstsein erwerben und lernen eine eigene Meinung zu vertreten.

### **Eltern stärken**

Wir verstehen Eltern als Experten ihrer Kinder. Das heißt für uns, die Eltern in ihrer Elternkompetenz wert zu schätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen.

Wir wollen für Sie Vertrauensperson und kompetente Ansprechpersonen in allen Fragen hinsichtlich der Entwicklung Ihres Kindes sein.

### **Gemeinsam handeln**

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen. Im Interesse der Kinder tauschen wir unsere Erziehungsvorstellungen aus und kooperieren miteinander. Die Kinder erleben, dass die Familie und die Kindertageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben. Dies schafft eine vertrauensvolle Basis.



# 3. DAS CARITAS KINDERHAUS FARBENFROH

## 3.1. GESCHICHTE DER EINRICHTUNG

Der Caritas Kindergarten Irschenberg wurde im Jahr 1979 gegründet. Die Trägerschaft hat seither der Caritasverband München-Freising e.V. Damals verfügte die Einrichtung über zwei Gruppen mit je 25 Kindern, betreut von jeweils einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin. Beim Neubau des Kindergartens wurden Räume für eine dritte Gruppe vorgesehen. Im Februar 1993 war der neue Caritas Kindergarten bezugsfertig. Im Mai 1999 feierte der Kindergarten mit einem großen Maibaumfest das 20-jährige Jubiläum.

Seit Oktober 2000 gibt es in der Einrichtung eine Integrationsgruppe. Die Integration von behinderten, von Behinderung bedrohten Kindern und Kindern mit bestimmtem Förderungsbedarf wurde zum wichtigen Bestandteil der täglichen Arbeit. Seit dem 1. September 2003 können bis zu 16 Kinder mit Integrationsstatus unsere Einrichtung besuchen.

Im Oktober 2013 wurden die Räume für die Krippengruppe in der Miesbacher Straße 19 fertig gestellt. Seitdem werden hier 9 Kinder unter 3 Jahren betreut.

Die Erweiterung unseres Bildungs- und Betreuungsangebotes spiegelt sich seit Mai 2014 auch in unserem neuen Namen „Kinderhaus Farbenfroh“ wider.

Auf Grund der großen Nachfrage an Betreuungsplätzen entschloss sich die Gemeinde Irschenberg im Jahr 2017 zum Bau eines zweiten Gebäudes. Mit Fertigstellung des Neubaus im Jahr 2018 durch die Gemeinde Irschenberg wird unsere Einrichtung um zwei zusätzliche Kindergartengruppen erweitert. Zudem betreuen wir dort die schon bestehende Hortgruppe und eine weitere Krippengruppe.

## 3.2. LAGE DER EINRICHTUNG UND SOZIALE BESONDERHEIT DES EINZUGSGEBIETES

Das Caritas Kinderhaus befindet sich am Ortseingang von Irschenberg im Landkreis Miesbach (Oberbayern).

Die Kinder, die unsere KiTa besuchen, wohnen ...

- ... in der Waldsiedlung Irschenberg (nachbarschaftliche Beziehungen, große Spielwiese und Spielplatz)
- ... im Ortskern Irschenberg (nachbarschaftliche Beziehungen)
- ... im ländlichen Einzugsgebiet (Isolation von Nachbarn, stattdessen Wälder, Natur und Umwelt)
- ... im erweiterten Einzugsgebiet bis Bad Aibling und Bruckmühl (längere Anfahrtswege, weniger Kontaktmöglichkeiten zu anderen Kindern und Eltern der Einrichtung)
- ... im Caritas Kinderdorf (viel Kontakt zu anderen Kindern, wobei jedes Kind seine eigene familiäre Vorgeschichte bewältigen muss)

Die sehr gute verkehrstechnische Anbindung an die Autobahn, sowie die Nähe zur Großstadt München, machen Irschenberg zu einem attraktiven Standort, auch für Kleinunternehmende.

Verbunden mit der noch herrschenden ländlichen Struktur, dem Kinderhaus mit Krippen- und Kindergartenplätzen und Hort, sowie einer Grundschule, zieht die Gemeinde viele junge Familien zur Ansiedlung an. Der Migrationsanteil im Kinderhaus liegt im Moment bei 11 % (Stand: 01/22). Oft sind beide Elternteile berufstätig.

### 3.3. BETREUUNGSART

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept. Jedes Kind hat seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. Dort trifft es sich täglich zum gemeinsamen Morgen- und Mittagskreis, feiert Geburtstage und beteiligt sich an der Projektarbeit. Die pädagogischen Angebote finden teilweise in der Stammgruppe und teilweise gruppenübergreifend statt. In der Freispielzeit nutzen die Kinder auch die anderen Gruppen, Bereiche und Räume. Wir fördern damit die Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Selbsttätigkeit der Kinder. Sie finden sich dadurch schnell im ganzen Haus zurecht und lernen viele Spiel- und Lernmöglichkeiten kennen. Ihr Sozialverhalten wird geschult, da sie mit vielen unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt kommen. Falls ein Kind aber die Nähe und Sicherheit seiner vertrauten Umgebung braucht, hat es in der Gruppe dazu die Möglichkeit, solange es sie benötigt.

Wichtig ist uns in allen Räumen und Bereichen, dass die Kinder Verantwortung für übertragene Aufgaben übernehmen und lernen, das dortige Material wert zu schätzen. Unser Haus bietet viele verschiedene Funktionsräume (Bsp.: Atelier, Werkraum, Turnraum, Snoezelenraum). Jeweils eine Fachkraft ist dort Ansprechpartnerin für die Kinder. Entsprechend der Interessen und unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder sind die einzelnen Räume eingerichtet und die Gestaltung jederzeit veränderbar. Die Beteiligung der Kinder an der Raumgestaltung ist für uns ein wesentlicher Aspekt der Partizipation.



## 3.4. UNSERE GRUPPEN

### 3.4.1 KINDERKRIPPE

Unsere Krippe bietet die Betreuungsmöglichkeit für Kinder unter drei Jahren. Hier legen wir besonderes Augenmerk darauf, die Kinder in der Übergangssituation von zu Hause in die Kindertageseinrichtung wertschätzend zu begleiten. Durch eine vorausschauend geplante Eingewöhnungsphase mit und später ohne die Eltern, durch einen hohen Einsatz von qualifiziertem und erfahrenem Krippenpersonal und eine heimelige Atmosphäre, geben wir den Kindern Sicherheit und Geborgenheit. In unserer Krippe sehen wir uns als Entwicklungsbegleitende bis hin zur Vorbereitung des nächsten Übergangs in den Kindergarten. Durch einen festen Tagesablauf, einer klaren Struktur und Rituale unterstützen wir die Kinder dabei, ihren individuellen Weg zu gehen. Durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, die einen täglichen, kurzen Austausch beinhaltet, möchten wir ihnen einerseits Sicherheit geben, andererseits die bestmögliche Begleitung für die Kinder erreichen.

#### Tagesablauf

07:00 Uhr	----> Frühdienst in der Krippe
07:30 Uhr	----> Ankommen in der Krippe/Freispiel
08:30 Uhr	----> Kinderhaus geschlossen-Morgenkreis
09:00 Uhr	----> Gemeinsame Brotzeit
09:45 Uhr	----> Freispielzeit/Projektarbeit
10:45 Uhr	----> Wickeln
11:10 Uhr	----> Gemeinsames Mittagessen
11:40 Uhr	----> Hände waschen, Vorbereitung Mittagsschlaf
12:00 Uhr	----> Schlafenszeit
13:45 Uhr	----> Beginn Abholzeit
15:00 Uhr	----> Zweite Brotzeit
15:00 Uhr bis Ende	----> Nachmittagsgruppe im Kindergarten (bei Bedarf)



### 3.4.2 KINDERGARTEN

In unseren fünf Kindergartengruppen finden sich die Kinder zwischen drei und sechs Jahren zusammen. Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten zum Wachsen, Spielen, Lernen und Entwickeln. Durch das Angebot unserer Einrichtung, Integrationskinder aufzunehmen, wird die Anzahl der Kinder in der Gruppe verringert. Dadurch ist es uns möglich, alle Kinder der Gruppe individuell zu begleiten und zu fördern. Im letzten Kindergartenjahr bereiten wir die Kinder durch eine gut strukturierte Kooperation mit der Grundschule Irschenberg auf ihren bevorstehenden Übertritt in die Schule vor. Wie in allen anderen Bereichen stehen wir dabei in engem Austausch mit den Eltern.

#### Tagesablauf

07:00 Uhr	→ Frühdienst in einer Gruppe
07:30 Uhr	→ Bringzeit in allen Gruppen/Freispiel
08:30 Uhr	→ Kinderhaus geschlossen – Morgenkreis/Kinderkonferenz
09:00 Uhr	→ Gemeinsame Brotzeit
09:30 Uhr	→ Freispielzeit/Projektarbeit
11:30 Uhr	→ Gruppenzeit
12:00 Uhr	→ Aufenthalt im Freien
12:30-13:00 Uhr	→ Abholzeit für Kinder ohne Mittagessen
12:30 Uhr	→ Mittagessen
13:00-13:45 Uhr	→ Ruhezeit in jeder Gruppe
13:45 Uhr	→ Freiwillige Workshops, Freispielzeit, Abholzeit
16:00 Uhr	→ Kinderhaus schließt

Unsere pädagogische Kernzeit, in der wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan arbeiten und die Bildung der Kinder im Vordergrund steht, ist von 08:30 Uhr bis 12:30 Uhr. Deshalb ist die Einrichtung in dieser Zeit geschlossen.



### 3.4.3 HORT

Seit dem 01.09.2016 haben wir unsere Kindertagesstätte um eine Hortgruppe erweitert. Damit unterstützen wir vor allem berufstätige Eltern und nehmen unseren Auftrag als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung wahr. Zumeist sind die Grundschulkinder ehemalige Kindergartenkinder, die die Räumlichkeiten, das Personal und die bestehenden Grundregeln der Einrichtung bereits kennen. Unser Ziel ist es, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Dabei arbeiten wir eng mit den Eltern und der Schule zusammen.

Die Schulkinder erhalten bei uns die Möglichkeit, mit eigens für sie zuständigem Fachpersonal und gemeinsam mit Gleichaltrigen zu Mittag zu essen, zu spielen, Hausaufgaben zu machen, an Projekten teilzunehmen und vieles mehr.

#### Tagesablauf

11:20-13:15 Uhr	→ Selbständiges Ankommen im Hort, Freispielzeit
13:15 Uhr	→ Mittagessen
14:00 Uhr	→ Hausaufgabenzeit
15:00 Uhr	→ Gemeinsame Brotzeit
15:30 Uhr	→ Nachmittagsangebot (Freispiel, Projekt, Bücherei)
17:00 Uhr	→ Kinderhaus schließt

Die Erstklässler werden in den ersten Wochen von einer Erziehenden an der Schule abgeholt bzw. in Absprache mit dem Kind werden weitere Treffpunkte ausgemacht, wo das Kind in Empfang genommen wird. So bekommen die Schulkinder die Sicherheit den Schulweg in Kürze alleine zu meistern.

#### Hausaufgabenbetreuung

Hausaufgabenbetreuung bedeutet für uns Hilfe zur Selbsthilfe. Wir geben den Kindern die Möglichkeit schriftliche Arbeiten zu erledigen, mischen uns jedoch nicht zu sehr in den Arbeitsprozess ein, um ihre Eigenverantwortung zu stärken und sie zum selbständigen Arbeiten zu befähigen. Zusätzlich machen wir Vorgaben zum strukturierten Arbeiten (Heftführung, Sitzordnung, saubere Arbeitsflächen, Ruhe im Arbeitsraum) und stellen Lernhilfsmittel (Lexika, Duden, Rechentafeln, etc.) zur Verfügung. Die Kinder haben die Möglichkeit in gleitender Hausaufgabenzeit selbstbestimmt zu arbeiten. Wir bieten eine freiwillige Hausaufgabenzeit an. So werden die Kinder motiviert, ihre Aufgaben entsprechend einzuteilen und vollständig zu erledigen. Ein Hauptaugenmerk richten wir auf die Schulanfänger. Diese benötigen in der Regel eine intensive Anleitung zum Aufbau einer stabilen Arbeitshaltung. Generell können wir den Eltern die Verantwortung für die Hausaufgaben nicht abnehmen. Eltern obliegt letztendlich die Verantwortung mit ihren Kindern für schulische Tests zu üben und zu lernen. Unser Hort versteht sich nicht als Nachhilfe- oder Lerninstitut.

Den Freitag nutzen wir für Projekte, zeitintensive Spiele, diverse Angebote, Unternehmungen und Ausflüge, deshalb gibt es am Freitag keine Hausaufgabenbetreuung.



## 4. UNSERE GESETZLICHE BASIS

Die Grundlage unseres Handelns basiert auf der UN-Kinderrechtskonvention, den Sozialgesetzbüchern SGB VIII und XII, dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), den jeweiligen Ausführungsverordnungen sowie dem Bayerischen Integrationsgesetz. In diesem Rahmen orientieren wir uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), an der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, an den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende Grundschulzeit und an den Empfehlungen für die pädagogische Arbeit in bayerischen Horten, angelehnt am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Die Öffnungszeit orientiert sich am Bedarf der Familien und wird jährlich abgefragt und bei Bedarf angepasst.

## 5. UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT ANGELEHNT AM BEP

### 5.1 DIE GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit sind geprägt vom christlichen Menschenbild und dem Bild vom Kind. Aus beidem folgt unsere Haltung in Bezug auf die uns anvertrauten Kinder:

- Jedes Kind ist ein Individuum und hat seine eigene Persönlichkeit.
- Jedes Kind wird als kompetenter Säugling geboren und besitzt eigene Fähigkeiten.
- Jedes Kind hat seine eigene Biografie.
- Jedes Kind gestaltet seine eigene Entwicklung mit seinem eigenen Tempo.
- Jedes Kind ist neugierig und lernwillig und geht seine eigenen Lernwege.

### 5.1 UNSER VERSTÄNDNIS VON BASISKOMPETENZEN

Basiskompetenzen sind grundlegende und vielfältige Fähigkeiten, die ein Kind entwickelt, um seine Persönlichkeit zu entfalten, um mit Menschen zusammenzuleben und um sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen zu können. Zusammengefasst bilden alle Basiskompetenzen den Grundstein für die Entwicklung von Lebenskompetenz. Nachfolgend werden die Basiskompetenzen genauer erläutert.

**Selbstwahrnehmung** bedeutet, sich selbst, seine Fähigkeiten und die eigenen Grenzen kennenzulernen und anzunehmen. Durch Wertschätzung und Bestätigung entwickelt das Kind ein positives Selbstbild.

**Motivationale Kompetenz** ist die Bereitschaft, aus eigenem Antrieb zu lernen. Kinder wollen selbst bestimmen, was und wie sie etwas tun. Dazu benötigen sie Entscheidungsmöglichkeiten, um selbstwirksam zu werden.

**Kognitive Kompetenz** ist die Fähigkeit, dem Alter entsprechend, ganzheitlich – im Sinne von Johann Heinrich Pestalozzi „mit Kopf, Herz und Hand“ – zu denken und zu lernen. Dies umfasst differenzierte Wahrnehmung mit allen Sinnen, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit sowie Phantasie und Kreativität.

**Physische Kompetenz** bedeutet, den eigenen Körper kennen zu lernen, sowie Verantwortung für sich und seine physischen Bedürfnisse zu übernehmen, sich selbst zu regulieren und sowohl grob- als auch feinmotorisches Geschick zu erlangen.

**Soziale Kompetenz** heißt Beziehungen aufzubauen und seinen Mitmenschen offen und wertschätzend zu begegnen. Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie der konstruktive Umgang mit Konflikten festigen das Kind in seiner Beziehungsfähigkeit.

**Werte- und Orientierungskompetenz** ist die Bereitschaft, bestehende Normen kennenzulernen und anzunehmen, um daraus ein eigenes Wertebild zu entwickeln.

**Kompetenz zu Verantwortungsübernahme und demokratischer Teilhabe** heißt sowohl für das eigene Handeln als auch die eigene Meinung einzustehen. Kinder werden befähigt, Verantwortung für das eigene Verhalten zu übernehmen und sorgsam mit Natur und Umwelt umzugehen.

**Lernmethodische Kompetenz** bedeutet „Lernen zu lernen“ und das Gelernte zu übertragen, um dieses in neuen Situationen einsetzen zu können.

**Resilienz – Widerstandsfähigkeit** heißt ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, trotz individueller, familiärer oder gesellschaftlicher Veränderungen und Belastungen. Dies ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Wohlbefinden.

## **5.1.2 INKLUSION: UMGANG MIT INDIVIDUELLEN UNTERSCHIEDEN UND SOZIOKULTURELLER VIELFALT**

Jedes Kind hat das Recht, so zu sein wie es ist und das Recht auf optimale Förderung und Begleitung. In einer Atmosphäre von Sicherheit, Geborgenheit und Vertrauen wird die Grundlage für die persönliche Entwicklung des Kindes und seine Integration in die Gemeinschaft gelegt. Eine Altersmischung, sowie gruppenübergreifende Sozialkontakte ermöglichen hierfür ein gemeinsames Lernen von- und miteinander.

Die Kinder werden in erster Linie als Persönlichkeiten mit individuellen Stärken, Vorlieben und Interessen gesehen, anstatt als Mitglied einer Geschlechtergruppe. Uns ist es wichtig, dass für Mädchen und Jungen der gleiche Zugang und die gleiche Teilhabe an allen Lerninhalten und Lernräumen sichergestellt werden. Die Kinder erfahren, dass es Unterschiede, aber auch sehr viele gemeinsame Interessen zwischen beiden Geschlechtern gibt und jeder individuell nach seiner Persönlichkeit über besondere Vorlieben, Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügt. Durch ihre Individualität profitieren die Kinder gegenseitig voneinander. Die Vielfalt unterschiedlicher Sprachen und Kulturen bereichern unsere Einrichtung.

Für Kinder mit besonderen Begabungen und besonderem Verhalten gelten die gleichen Bildungs- und Erziehungsziele wie für andere Kinder. Auf sie wird in verstärktem Maße durch anspruchsvollere Aufgaben eingegangen.

In einem wechselseitigen Entwicklungsprozess lernen die Kinder von Anfang an die Andersartigkeit und Individualität jedes einzelnen Menschen zu akzeptieren, getreu dem Motto „Es ist normal verschieden zu sein“. Unterschiedlichkeit wird als Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Basis dieser Arbeit bildet eine Inklusionsphilosophie, die vom gesamten pädagogischen Personal getragen und als sinnvoll erachtet wird.



## **5.1.3 SCHLÜSSELPROZESSE FÜR DIE QUALITÄT VON BILDUNG UND ERZIEHUNG**

### **5.1.3.1 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION**

Wir unterscheiden die strukturierte und die freie Beobachtung. Sie ist wertfrei und findet in allen Phasen des Kinderhausalltages statt (Freispiel, bei Hausaufgaben, bei gezielten Angeboten, Projekten, beim Spielen im Außengelände, in Konferenzen und Diskussionsrunden). Die Erziehenden tauschen sich regelmäßig über ihre gemachten Beobachtungen aus, zudem werden sie schriftlich festgehalten (Beobachtungsbögen wie Perik, Seldak, Sismik) und dienen dazu, die Stärken der Kinder zu kennen und gleichzeitig Angebote und Ziele zu entwickeln, um die individuellen Kompetenzen der Kinder zu erweitern. Vor allem bei nicht deutschsprachigen Kindern ist die regelmäßige Sprachstandserhebung von großer Bedeutung. Die Beobachtungen sind differenzierte Grundlagen für die Gestaltung des pädagogischen Alltags, der gezielten Angebote, der Projektarbeit und sind Gesprächsbasis bei der Zusammenarbeit mit Schule und Elternhaus.

### **5.1.3.2 GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN UND KONTINUITÄT IM BILDUNGSVERLAUF**

#### **Eingewöhnungskonzept Kinderkrippe in Übergangsgruppe/Kindergarten**

##### **Wechsel in eine andere Gruppe**

Der Wechsel von der Kinderkrippe zur Übergangsgruppe oder gleich in den Kindergarten wird individuell und je nach Alter bzw. Entwicklungsstand entschieden.

Die Lila Gruppe ist nicht für jedes Kind die richtige Gruppe, es besteht auch die Möglichkeit nach der Krippe gleich in den Kindergarten zu wechseln.

##### **Wechsel aus der Krippengruppe in die Übergangsgruppe:**

Durch unser teiloffenes Konzept kommen Krippenkinder und Kinder der Übergangsgruppe immer wieder in Kontakt und können somit auch beim Übergang davon profitieren. Eine Erziehende der Pinken Gruppe begleitet die Krippenkinder im Übergang und wägt individuell ab, wieviel Zeit sie benötigen, um sich in der Lila Gruppe einzugewöhnen. Auch eine Fachkraft der Lila Gruppe holt die Kinder aus der Pinken Gruppe ab und unterstützt die Kinder bei der Transition. Die Kinder müssen erst Vertrauen fassen, um sich von der Pinken Gruppe zu lösen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, da dies einen großen Teil zum Erfolg des Übergangs beiträgt. Der regelmäßige Austausch ist ein wichtiger Bestandteil. Das Vertrauen der Eltern gegenüber dem Fachpersonal muss ebenso wachsen wie das Kind in seiner Entwicklung.

##### **Wechsel aus der Krippen-/Übergangsgruppe in den Kindergarten:**

Die Verweildauer in der Krippengruppe bzw. Übergangsgruppe ist nicht an einen bestimmten Zeitraum gebunden. Entscheidend ist der individuelle Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Dabei möchten wir allerdings jedem Kind die Zeit einräumen, die es braucht. Der Wechsel in den Kindergarten erfolgt ebenfalls gut begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte. Unser Ziel ist es, dass die Kinder mit dem Ende des Krippenjahres einen reibungslosen Übergang in den Kindergarten haben.



## **Eingewöhnungskonzept der Krippe für den Übergang von der Familie in die Krippe**

### **Ablauf bis zur Eingewöhnung:**

- Elternabend für alle neuen Eltern
- Schnuppertag zum Kennenlernen mit Eltern und Kind (kurze Vorstellung des Tagesablaufs und der Eingewöhnung)
- Einführungsgespräch (ohne Kind) mit der Bezugserziehenden

### **Eingewöhnungsphase und Bedürfnisse des Krippenkindes**

Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist die erste und wichtigste Phase beim Beziehungsaufbau zwischen Eltern, Kind und Erziehenden. In der Eingewöhnungsphase orientiert sich das Tempo an den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern.

In der Zeit der Eingewöhnung (in der Regel im September) ist die Krippengruppe für alle Kinder, unabhängig von der Buchungszeit, Montag-Freitag geöffnet, da den Kindern die Eingewöhnung leichter fällt, wenn keine größeren Pausen entstehen.

### **In der 1. Woche**

- Elternteil und Kind sind am Anfang der Woche ca. ein bis zwei Stunden gemeinsam in der Einrichtung. Es finden in den ersten zwei Tagen keine Trennungsversuche statt.
- Dies ist eine wichtige Beobachtungsphase, in der darauf geachtet wird, wie das Kind auf die Erziehende und seine Umwelt reagiert.
- Eltern und Bezugserzieherin tauschen sich am Ende des Tages aus, wie der nächste Tag verlaufen soll.
- Im Laufe der ersten Woche können erste Trennungsversuche stattfinden.

### **In der 2. Woche**

- Das Elternteil verlässt, mit Absprache der Erziehenden für einen gewissen Zeitraum den Raum, und hält sich innerhalb der Einrichtung auf.
- Hierbei ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson des Kindes immer von diesem verabschiedet und dann zügig den Raum verlässt. Der Zeitpunkt der Rückkehr wird vorab mit der Erziehenden besprochen.
- Im Laufe der Woche wird der Zeitraum der Trennung verlängert.
- (Beobachtung: Wie reagiert das Kind? Wie ist es für die Eltern?)
- Am Ende der Woche findet ein Auswertungsgespräch mit den Eltern statt.

### **In der 3. Woche**

- Elternteil verlässt den Kindergarten gleich nach der Verabschiedung, ist aber jederzeit für die Erziehenden zu erreichen.
- Am Ende der Woche findet ein Auswertungsgespräch mit den Eltern statt.
- Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell.

## **Die Zeit nach der Eingewöhnung**

### **In den Gruppen**

- Die Bezugserziehende sucht aktiven Kontakt zum Eingewöhnungskind.
- Durch bewusste Beobachtungen werden Spielanreize für das Kind entwickelt.
- Auf individuelle Bedürfnisse des Kindes eingehen/trösten bei schwierigen Trennungsmomenten.
- Bezugserziehende unterstützt den Aufbau von Freundschaften und Kontakten.
- Gewöhnung und Einführung von Gruppen-Ritualen.
- Verabschiedung/Morgenkreis (immer gleicher Ablauf), aufmerksam machen auf Regeln im Freispiel, Umgang mit dem Spielzeug, Brotzeitmachen, Stuhlkreis, feste Wickelzeiten,...

### **Im Team**

- Täglicher Austausch mit den Kolleg\*innen
- Erstellen eines Fragebogens und „Eingewöhnungsprotokoll“ für Eltern (für Reflexionsgespräch mit Eltern)

### **Mit Eltern**

- Mittags kurzer Austausch über den Verlauf des Vormittages
- Reflexionsgespräch nach 6 – 8 Wochen nach Absprache bzw. je nach Dringlichkeitsbedarf

## **Eingewöhnungskonzept vom Kindergarten in die Schule**

Damit Kinder den Übertritt in die Schule erfolgreich bewältigen, basiert unsere Arbeit auf folgenden Bausteinen:

- Ab Aufnahme im Kindergarten individuelle Fähigkeiten der Kinder ausbauen und stärken
- Gegenseitige Besuche – Schule ↔ Kindergarten
- Gemeinsamer Elternabend mit den Lehrkräften
- Einzelgespräche mit Eltern
- Schritt für Schritt Abschied nehmen = Schulkinder (Schultütenbasteln, Verkehrserziehung, Erste-Hilfe-Kurs, Vorschulflug, etc.)
- Besondere Stellung der zukünftigen Schulkinder durch Aktivitäten und Aktionen nur für zukünftige Schulkinder
- Kooperation mit der Schule
- Abschied gestalten
- Kybernetische Methode

## **Was bedeutet „Kybernetische Methode“?**

Der Begriff Kybernetik leitet sich ab von dem griechischen Wort kybernetes und das bedeutet „Steuer-mann“ eines Schiffes. Kinder können im Umgang mit ihrem Körper aber auch beim Lernen ihr eigener „Steuer-mann“ werden, d.h. zielstrebig ihr Handeln und Lernen selbst lenken. Dazu leitet sie die Kyber-netische Methode an.

Ausgangspunkt der Kybernetischen Methode ist deshalb die Förderung von Wahrnehmung und Bewe-gung als wichtige Basisfähigkeiten für schulisches Lernen. Anhand spezieller Übungsformen verbessern die Kinder ihre Wahrnehmung und lernen, ihre Hand- und Mundbewegungen bewusst zu steuern. Mit der Kybernetischen Methode werden dadurch zentrale Bereiche des Gehirns trainiert, welche für das weitere Lernen Schlüsselfunktion haben.

### **Die Kybernetische Methode bei uns im Kindergarten**

Die Kinder werden sowohl in Kleingruppen als auch in den Gruppen mit der Kybernetischen Methode ganzheitlich gefördert. Die Vorschulkinder bekommen die Möglichkeit in Kleingruppen (bis zu 5 Kindern) spielerisch auf die schulischen Herausforderungen herangeführt zu werden. Der Zahlenraum 10 wird erforscht und Strategien entwickelt diese zu rechnen und zu verstehen. Im sprachlichen Bereich wird die Mundmotorik erforscht, trainiert und somit langsam mit Mundbildern an das Lesen herangeführt. In den Gruppen wird im Alltag gezählt, gereimt, erzählt und allen Kindern der Spaß am rechnen und sprechen spielerisch vermittelt.

### **Die Kybernetische Methode zur Förderung von Konzentration und Aufmerksamkeit**

Erkenntnisse aus der Entwicklungspsychologie weisen darauf hin, dass Kinder bei praktischen Tätigkeiten länger aufmerksam bleiben können als beim reinen Zuhören oder Zusehen. In der Kybernetischen Methode werden daher viele Aktivitäten auf der Handlungsebene angeboten. Sie fördern nicht nur das Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern trainieren gleichzeitig die Konzentrationsfähigkeit der Kinder. Schwerpunkte werden dabei auf die Entwicklung des Hand- und Fingergeschicks und die bewusste Steuerung von Sprechbewegungen gesetzt. Über den Weg der handelnden Aufmerksamkeit entwickeln die Kinder die Fähigkeit, auch über die Fernsinne (Hören und Sehen) aufmerksam bleiben zu können.

### **Eingewöhnungskonzept vom Kindergarten in den Hort**

- Zukünftige Hortkinder werden jeweils zum Sommerfest des Hortes mit eingeladen.
- Zusätzlich gibt es auch einen Schnuppertag
- Umliegende Kindergärten hospitieren einen Tag im Hort.





Foto: Dean-Mitchell

### 5.1.3.3 BILDUNGSPROZESSE ORGANISIEREN UND MODERIEREN

#### Freispielzeit

Der Vormittag beginnt mit einer freien Spielzeit für die Kinder.

Das Spiel ist eine der bedeutendsten Möglichkeiten, die sich dem Kleinkind bietet, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Aus diesem Grund ist es Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

„**FREISPIELZEIT**“ bedeutet: Das Kind kann sich frei entscheiden „Wo“ (Raum bzw. Ort), „Womit“ (Spielmaterial) und „mit Wem“ (Spielpartner) es spielen möchte.

Die Bedeutung einer ausreichend langen Freispielzeit liegt vor allem in der Förderung sozialer Kontakte unter den Kindern und der Entscheidungsfähigkeit sowie in der Ausbildung verschiedenster Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die kindliche Entwicklung wird während des Freispiels ganzheitlich gefördert. Mit den verschiedenen Spielmaterialien und freiwilligen Spielangeboten wird den Kindern Wissen vermittelt, die Phantasie angeregt und das Einhalten von Regeln geübt. Um jedem Kind die Möglichkeit zu bieten, das Freispielangebot ungestört und ausreichend zu nutzen, ist es uns wichtig, dass alle Kinder bis spätestens 08:30 Uhr gebracht werden und dann auch alle Eltern verabschiedet sind. Wir sind eine Einrichtung, die nach dem teiloffenen Konzept arbeitet. Das bedeutet, dass den Kindern viele Räumlichkeiten des Kinderhauses (Gruppenräume, Turnraum, Eingangsbereich usw.) während der Freispielzeit offenstehen. Jedes Kind hat eine Bezugsperson, die es sich nach Möglichkeit selbst wählt.

#### Projektarbeit

Ein grundlegender Gedanke unserer Arbeit im Kinderhaus ist so wenig wie möglich **für die Kinder**, aber so viel wie möglich **mit den Kindern** zu tun. Das heißt, dass anstehende Entscheidungen, die in irgendeiner Form die Kinder betreffen, auch mit den Kindern besprochen und ausgeführt werden. Dies können zum Beispiel Entscheidungen sein, die Raumgestaltung, die Ausstattung oder auch die Bearbeitung unterschiedlicher aktueller Themen. Projekte werden also immer wieder mit Kindern gefunden. Jedoch behält sich das Team vor, auch aktuelle Themen aufzugreifen. Aus diesem Grundsatz heraus können sich immer wieder verschiedenen Projekte entwickeln.

Die Projektarbeit ist auch ein wesentliches Element bei den Schulkindern.

Uns ist wichtig, das Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, seine kindlichen Ausdrucksformen zu beobachten und entsprechend zu reagieren.

### Unsere Methoden im pädagogischen Alltag: Wir ...

- ... achten die Rechte der Kinder
- ... fördern und fordern individuell
- ... ermutigen in schwierigen Situationen
- ... geben den Kindern Verantwortung.

### Feste und Feiern

Gemeinsam mit den Kindern planen und gestalten wir im Laufe des Jahres verschiedenen Feste und Feiern. Sie vermitteln den Kindern Orientierung im Jahresablauf, Tradition, dies schafft Freude und Spannung und Kinder erleben hier den Sinn von Gemeinschaft.

### Dazu zählen die Feste des Kirchenjahres:

- Erntedankfest
- Kirchweihfest
- Nikolaus / Weihnachten
- Ostern
- Familiengottesdienste

### Weitere Kinderhausfeste z.B. zu den verschiedensten Anlässen:

- Fasching
- Bastelaktionen mit Eltern
- Frühlings- und Sommerfeste
- Familienfeste (zum Muttertag)
- Großelternfeste (Großelternntag)

Die Ideen der Kinder, deren Umsetzung und das gemeinsame Erleben bilden dabei einen pädagogischen Schwerpunkt.

Im Jahresverlauf ergeben sich durch die Wahl der verschiedenen Themen, immer wieder Anlässe zu spontanen Unternehmungen, die uns außerhalb des Kinderhauses führen.

### Sauberkeitsbegleitung

Diese wird individuell und bedürfnisorientiert mit den einzelnen Kindern Schritt für Schritt erarbeitet.

## **5.1.4 PARTIZIPATION**

Besonderes Augenmerk legen wir im Kinderhaus Farbenfroh auf Partizipation. Partizipation bedeutet Mitwirken, Mitgestalten und Mitentscheiden. Kinder können Entscheidungen treffen, die das eigene Leben (Selbstbestimmung) und das Leben der Gemeinschaft (Mitverantwortung) beeinflussen. Die Kinder werden entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt (BayKiBiG, Art. 10), zum Beispiel in Bezug auf

- Rechte und Pflichten von Kindern und Erwachsenen
- Regeln für das Zusammenleben
- Essen und Trinken
- Kleidung
- Morgenkreis/Abschlusskreis
- Raumgestaltung und Raumausstattung
- Anschaffungen
- Gartenaufenthalt
- Tagesablauf
- Feste und Feiern
- Angebote

### 5.1.4.1 KINDERKONFERENZ

Die Kinderkonferenz findet in der Regel wöchentlich in den Gruppen statt. Beteiligt sind alle Kinder des Kinderhauses. Die Kinderkonferenz hat den Sinn, demokratisches Verhalten in spielerischer Form zu üben. In der Kinderkonferenz werden die Grundsätze menschlichen Zusammenlebens erarbeitet und besprochen. Jeder hat so viel Freiheit wie möglich, aber nicht auf Kosten der anderen.

#### **Grundsatz Nummer 1:**

Das Kind lernt seine eigene Grenze erspüren, lernt dies zu benennen und deutlich auszudrücken. Dieses Recht hat jeder und lernt es in der Kinderkonferenz auch wahrzunehmen. → „Ich mag das nicht, höre auf!“ Im Gegenzug muss jedes Kind lernen, auf die Grenze der anderen Kinder zu achten und sich danach zu richten.

#### **Grundsatz Nummer 2:**

Immer wenn ein Kind von einem anderen etwas will, muss es den anderen Fragen bzw. sein Bedürfnis mitteilen: „Möchtest du mit mir spielen?“ oder „Ich möchte mit dir spielen!“

#### **Worüber sprechen wir in der Kinderkonferenz?**

- Gruppenregeln, räumliche Gestaltung und jahreszeitliche Themen
- Gefühle, Empfindungen, Freude, Schmerz, Ärger
- Wir sammeln verschiedene Meinungen/Stimmungsbild zu diversen Themen
- Wir erarbeiten Lösungsvorschläge für Konflikte, wie wir es gemeinsam besser machen können

#### **Worüber sprechen wir nicht?**

- Über den Konflikt eines einzelnen Kindes mit einem anderen, den die beiden auch alleine lösen können.
- Wir nennen keine Namen der Kinder.
- Kein Kind darf in seinem Selbstwert verletzt werden, egal was es getan hat.
- Es gibt keine Beschuldigungen.

#### **Die Kinder lernen in der Kinderkonferenz**

- Jedes Kind ist gleichwertig und gleichberechtigt.
- Jeder darf aussprechen.
- Sich über Gefühle klarer zu werden und sie zu äußern.
- Seine Meinung zu den Dingen zu äußern.
- Jeder kann eine andere Meinung haben.
- Es gibt kein Besser oder Schlechter.
- Einen demokratischen Umgang miteinander.
- Es geht besser gemeinsam.



## **5.1.5 THEMENBEZOGENE BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSBEREICHE**

### **5.1.5.1 RELIGIONSPÄDAGOGISCHES HANDELN IM KINDERHAUS**

#### **Kernpunkte religiöser Bildung im Elementarbereich**

Unser Kinderhaus besuchen Kinder unterschiedlicher Religionsangehörigkeit und auch Kinder ohne Bekenntnis. Besonderheiten anderer Gemeinschaften und den Blick auf Verbindendes und Unterschiede sind uns wichtig.

#### **Unsere christliche Wertehaltung beinhaltet:**

##### **Vertrauen fördern**

##### **Vielfalt als Chance**

##### **Fragen nach Sinn und Ziel des Lebens**

Wir philosophieren regelmäßig in kleinen Kindergruppen zu unterschiedlichen Themen.

#### **Achtsam sein**

Wir praktizieren eine Pädagogik der Achtsamkeit. Es ist uns wichtig, besonders feinfühlig für die Grenzen und die Selbstbestimmung aller Kinder zu sein. Dabei schaffen wir eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit, so dass jedes Kind sich seiner Grenzen und seines Willens bewusstwerden kann und lernt, diese zu artikulieren. Auf diese Weise lernt das Kind Selbstwahrnehmung, Selbstartikulation und Selbstbehauptung.

#### **Beziehung und Gemeinschaft erleben**

Kinder benötigen wertschätzende und vertrauensbildende Grunderfahrungen, die eine gute Meinung über sich selbst ermöglichen. Diese positiven Beziehungsbotschaften vermitteln wir durch Sprache, Mimik, Gestik, durch Zuwendung und durch vielfältige Partizipationsmöglichkeiten.

#### **Gewissensbildung und Werte erfahren in Wort und Tat**

Kinder brauchen Freiraum, um eigenverantwortetes Handeln zu erproben, dessen Konsequenzen zu erleben und einen konstruktiven Umgang mit ungeplanten Resultaten zu üben. Sie benötigen Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, und die sich durch das Vorleben von Werten auszeichnen, wie zum Beispiel konstruktive Kommunikation, lösungsorientiertes Verhalten, partnerschaftlichen Umgang, Wertschätzung, Achtung und Respekt.

#### **Sich an der Schöpfung freuen**

Wir bieten den Kindern Naturbegegnungen an und verdeutlichen die ökologischen Zusammenhänge. Wir bieten Freiraum um den eigenen Entdeckungen, Interessen und Projekten nachzugehen. Sie brauchen eine frage- und experimentierfreudige Umgebung in Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen, die von Vertrauen geprägt ist und zum Fragen einlädt.

### **5.1.5.2 EMOTIONALITÄT UND SOZIALE BEZIEHUNGEN**

Jedes Kind hat „seinen“ Platz, es erfährt, ein Teil der Gruppe zu sein. Durch das Zugehörigkeitsgefühl entsteht Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit. Das Kind lernt, sein ICH zu behaupten und seine Persönlichkeit zu entwickeln.

#### **Das Kind kann in der Gruppe:**

- Freundschaften schließen
- Konflikte aushalten und altersentsprechend lösen lernen
- Beziehungen zu anderen Erwachsenen aufbauen
- Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz üben
- Gemeinsam mit anderen Prozesse gestalten und Gruppenarbeiten mitgestalten
- Das Kind findet in der Gruppe seinen Platz und probiert sich in verschiedenen Rollen aus.



### 5.1.5.3 SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG VON LITERACY

Die Sprache ist individuelles Ausdrucksmittel eines jeden Menschen. So nimmt die Sprachförderung einen wichtigen Teil in der familienergänzenden Erziehung im Kindergarten ein.

#### **Wir fördern Bereitschaft, Spaß und Erfolg im Umgang mit der Sprache durch:**

- Rollenspiele
- Bilderbücher/Geschichten/Lieder
- Sprachspiele/Fingerspiele/Wahrnehmungsspiele
- Neugierde wecken auf fremde Sprachen

Unsere Kinder mit Migrationshintergrund nehmen im letzten Kindergartenjahr am Vorkurs Deutsch teil.

### 5.1.5.4 MATHEMATISCHE BILDUNG

Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Auf spielerische Weise wird Mathematik visuell, motorisch und sprachlich erlebt und erfahren. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit, machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.

Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen.

### 5.1.5.5 NATURWISSENSCHAFTLICHE UND TECHNISCHE BILDUNG

Den kindlichen **Forscherdrang** greifen wir in verschiedenen Projekten auf.

#### **So ermöglichen wir, folgende Ziele zu erreichen:**

- Alltägliche Dinge physikalisch begreifbar zu machen
- „Warum“-Fragen fundiert zu beantworten
- Neue Erfahrungen zu sammeln
- Wissensvermittlung
- Experimente unter Anleitung selbst durchzuführen
- Naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zu erkunden und daran Spaß zu haben (Waage, Magneten, schiefe Ebene,...).

### 5.1.5.6 UMWELTBILDUNG UND -ERZIEHUNG

Umweltbildung und -erziehung berührt viele Lebensbereiche, von der Naturbegegnung über Gesundheit und Werthaltungen bis hin zum Freizeit- und Konsumverhalten. In unserer Einrichtung wird sehr auf Mülltrennung geachtet. Zusätzlich gibt es einen Mülldienst. Es ist sehr wichtig, Wasser zu sparen und auf ein ressourcenschonendes Leben und Arbeiten zu achten.

Nur wer die Natur/seine Mitwelt liebt und versteht, wird sie auch schützen.

### 5.1.5.7 INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG, MEDIENBILDUNG UND -ERZIEHUNG

Die pädagogische Arbeit mit elektronischen Medien aus der Lebenswelt von Kindern, ist ein wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Bildung und Erziehung.

Wir wollen Kindern einen angemessenen, altersentsprechenden Umgang mit elektronischen Medien vermitteln. Deshalb beteiligen wir uns am Projekt „Medienkids“ um Kinder medienkompetent zu machen.

### 5.1.5.8 ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG

#### **Ausgangspunkt ästhetischer Erziehung sind die fünf Sinne:**

- Riechen
- Schmecken
- Hören
- Sehen
- Tasten

Unsere Wahrnehmung ist ein Zusammenspiel aller Sinne und ist ein ganzheitlicher Prozess. Das Zusammenwirken der Gesamtsinnesempfindung ermöglicht uns, die Umwelt verstehend aufzunehmen. Besonders im Kindergarten bildet dieser große Förderbereich einen umfangreichen Schwerpunkt. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Lautmalereien, Gestik, Mimik und Hantieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder. Lernen durch die Sinne ist in der frühen Kindheit die Grundlage von Bildung. Daher stellen wir den Kindern täglich eine Vielfalt kreativer Materialien, Werkzeuge und Techniken zur Verfügung. Dadurch werden die Neugier und Experimentierfreude der Kinder geweckt und durch Ausprobieren werden vielfältige Erfahrungen gesammelt. Im spielerischen Umgang entstehen erste „Kunstwerke“. Dafür erfahren die Kinder Wertschätzung und Anerkennung und lernen auch die „Werke“ der anderen Kinder zu schätzen und zu respektieren. Durch abwechslungsreiche Angebote im Atelier, dem Werkraum und am Basteltisch in den Gruppen beflügeln wir die Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun, denn dies ist der Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

### **5.1.5.9 MUSIKALISCHE BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**Im direkten Zusammenhang mit der Spracherziehung steht die musikalische Erziehung. Hier bietet der Kindergarten eine große Vielfalt an Möglichkeiten zur Förderung:**

- Singen
- Rhythmik und Tanz
- Orff-Instrumente
- Instrumentale Begleitung
- Musikalische Spiele und Meditationen.

In allen musikalischen Bereichen schaffen wir hier eine positive Möglichkeit zum Aggressionsabbau und können so für inneres Gleichgewicht sorgen. Die 6er-Club-Kinder haben die Möglichkeit ein Jahr lang an der musikalischen Früherziehung teilzunehmen.

### **5.1.5.10 BEWEGUNGSBILDUNG UND -FÖRDERUNG, SPORT**

**Jedes Kind braucht ausreichend Bewegung, um sich gesund und ganzheitlich entwickeln zu können. Wir sorgen in unterschiedlichsten Angeboten für ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Bewegung und Entspannung:**

- Toben im Freispiel
- Gezielte Turn- oder Rhythmikeinheiten
- Aufenthalt in der freien Natur = Garten oder Wald/Waldtage
- Entspannungsangebote = Yoga, Meditation, Klangreisen, Fantasiereisen.

### **5.1.5.11 GESUNDHEITSBILDUNG**

Gesundheitserziehung umfasst körperliche Entwicklung:

- durch Bewegung (s.o.)
- durch Ernährung – Gemeinsames Mittagessen
- durch Hygiene
- durch soziales und psychisches Wohlbefinden.

### **5.1.5.12 GESCHLECHTERSENSIBLE ERZIEHUNG**

Wir unterstützen Kinder dabei, ihre soziale Geschlechtsidentität zu finden und zu leben. Unsere Grundhaltung sieht Mädchen und Jungen gleichwertig und gleichberechtigt. Auch wenn die Rolle eines Mädchens bzw. eines Jungen stark geprägt wird durch die jeweiligen gesellschaftlichen Bedingungen, spielen für die Entwicklung der Geschlechtsidentität die Jahre im Caritas Kinderhaus Farbenfroh eine besondere Rolle. Um Entwicklungspotentiale nicht einzuschränken, hinterfragen wir Rollenmodelle und geschlechterbezogene Normen und Werte.

## **5.2 RAUMKONZEPT KINDERHAUS**

### **Gruppenräume Kindergarten**

Alle Gruppenräume sind für die Aufnahme von 25 Kindern von 3 – 5 Jahren konzipiert. Die Räume im Altbau verfügen über eine Galerie. Meist sind die Gruppenräume mit Bauteppich, Puppenecke und Mal-tisch ausgestattet. Je nach Interessen der Kinder kann dies jedoch von Gruppe zu Gruppe variieren.

### **Gruppenraum Kinderkrippe**

Die Pinke Gruppe, Miesbacher Straße 21, verfügt über einen Gruppenraum, welcher für 12 Kleinkinder konzipiert ist. In diesem befindet sich eine Spielebene für Kinder unter 3 Jahren. An den Gruppenraum grenzt ein Schlafraum an. Durch die Ausstattung mit mobilen Betten kann dieser auch als Bewegungsraum in der Spielzeit genutzt werden. Außerdem haben die Kinder der Krippe einen eigenen Wickel-, separaten WC- und Waschraum.



### **Gruppenraum Übergangsgruppe**

Der Gruppenraum der Lila Gruppe befindet sich im 1. Stock, Miesbacher Straße 19. Aus einem ursprünglichen Appartement wurden hier ein Gruppenraum, ein Schlafraum und ein separater Wickel- und Sanitärraum für 9 Kleinkinder geschaffen.

### **Gruppenräume Hort**

Die Räume der Orangenen Gruppe befinden sich im 1. Stock der Miesbacher Straße 21. Hier nutzen die Kinder einen Besprechungsraum als Bistro, haben zwei Hausaufgabenräume, einen Gemeinschaftsraum, eine Küche, sowie eigene sanitäre Anlagen.

### **Hausaufgabenräume**

Diese zwei Räume ermöglichen den Kindern in einer ruhigen Atmosphäre die Hausaufgaben zu erledigen. Hierbei achten wir darauf, dass sich Kinder ihren individuellen Arbeitsplatz schaffen.

Ausschlaggebend sind personelle Ausstattung und die individuellen Interessen der Kinder in der Freispielzeit.

### **Garten**

Der wunderschöne große Garten wird auch von den Kindergartenkindern genutzt. In unserem Garten haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuprobieren und ihrem Bewegungsbedürfnis nachzugehen. Vielfältige Kletter- und Spielmöglichkeiten bieten ein breites Lernfeld für Koordination und Ausdauer. Je nach Jahreszeit werden verschiedene Spielgeräte und Bewegungsmöglichkeiten angeboten. Es stehen auch Rückzugsräume zur Verfügung, in denen die Kinder eigenständig Naturmaterialien entdecken und damit Spiele entwickeln können.

### **Kreativraum (Atelier)**

Den Kindern steht hier, viel Platz zur Entfaltung und für großflächige Kreativangebote zur Verfügung. Die Kinder können für sich arbeiten oder als Gruppe ein Kunstobjekt erstellen. Sie können hier ihre Phantasie ausleben und entwickeln. So erlernen die Kinder den richtigen Umgang mit Werkzeugen vieler Art. Kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien und Techniken, sowie selbständiges handwerkliches Tun werden ermöglicht.

### **Küche**

Die Küche wird mit den Kindern zum gemeinsamen Kochen und Backen genutzt. Hier lernen sie den Umgang mit den alltäglichen Gebrauchsgegenständen. Die Kinder entscheiden selbst, was sie kochen oder backen wollen. Sie lernen zudem Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit.

### **Bauräume**

Hier finden die Kinder viele verschiedene Materialien wie Lego, Klickbausteine, Holzbausteine, Tiere, Fahrzeuge, Naturmaterialien und vieles mehr. Durch das großzügige Raumangebot bieten sich alle Möglichkeiten zum großflächigen Bauen, Aufbauen, Hochbauen und Konstruieren. Kinder können Gebautes stehen lassen und am nächsten Tag weiter bauen und planen, alleine oder in Gemeinschaft neue Werke erstellen.

### **Freizeitraum**

Die Hand-Augenkoordination ist eine der wichtigsten Fähigkeiten, die alle Kinder so gut wie möglich beherrschen sollten. Die Kinder erlernen dies an einfachen Spielgeräten wie Kicker und Tischtennisplatte. Durch diese Spielgeräte vertiefen die Kinder ihre Reaktionsfähigkeit und die Gruppendynamik wird gefördert.

### **Turnräume**

Unsere beiden großen Turnräume bieten den Kindern viel Platz, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Durch umfangreiche Spielmaterialien und Turngeräte entwickeln die Kinder alle physischen Basiskompetenzen.

Hier findet 1x wöchentlich eine geführte Psychomotorikstunde mit angemeldeten Kindern statt, die eine ausgebildete Kollegin (Psychomotorin) anbietet. Alle Kinder haben die Möglichkeit an diesem Angebot teilzunehmen.

### **Werkraum**

Ähnlich wie im Atelier (siehe oben) haben die Kinder hier im Werkraum die Gelegenheit, eigene Ideen umzusetzen oder aber Impulse aufzugreifen und weiterzuentwickeln. Da im Werkraum vorwiegend mit Werkzeug zur Holz- und Metallverarbeitung gearbeitet wird, liegt der Fokus hier auf der sicheren Benutzung der Gerätschaften, dem Bewusstsein der Unfallvermeidung, der Arbeitsplatzgestaltung und der Materialpflege. Es werden hier ebenso wichtige kognitive sowie motorische Fähigkeiten und die Selbstwirksamkeit geschult.



## 6. KINDERSCHUTZ UND PRÄVENTION

Für diesen Gliederungspunkt wurde ein umfassendes Kinderschutzkonzept erarbeitet. Dieses kann auf Anfrage eingesehen werden. Oberstes Ziel der Prävention in der Kindertageseinrichtung ist die Entwicklung einer präventiven Grundhaltung, die die Rechte der Kinder achtet und zu einer grenzachtenden Kultur beiträgt. Grundlegend für Prävention ist eine Haltung der pädagogischen Mitarbeitenden, die von Wertschätzung und Achtsamkeit geprägt ist. Prävention hat die Stärkung und Befähigung der Kinder zur Selbstbestimmung zum Ziel. Wichtige Inhalte sind hier die Intimsphäre, das Schamgefühl und individuelle Grenzempfindungen der Kinder zu achten und trotzdem die Aufsichtspflicht zu wahren. Die Mitarbeitenden achten die eigene Intimsphäre, ihr Schamgefühl und ihre individuellen Grenzen zu wahren. Sie achten auf ein Verhalten, das weder verbal noch nonverbal abwertet oder ausgrenzt. Die Mitarbeitenden achten auf ein professionelles Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

## 6.1 UMSETZUNG ARTIKEL 9B BAYKIBIG

Um die Kinder bestmöglich vor Missbrauch jeglicher Art in der Familie zu schützen, setzen wir in unserer Einrichtung das Bundeskinderschutzgesetz um.

**Hier für Sie eine Aufzeichnung wie im Verdachtsfall in unserer Einrichtung vorgegangen werden muss:**

**Durch den Artikel 9b BayKiBiG hat der Träger von geförderten Einrichtungen nach dem Gesetz sicherzustellen, dass:**

- deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
- bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen wird,
- die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Insbesondere haben die Träger Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann. Der Caritasverband hat sich in Vereinbarungen mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern (in der Münchner Vereinbarung für Kinderschutz) dazu verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen.

**Durch interne, organisatorische Maßnahmen (z.B. Schulungen und Teamgespräche) wird sichergestellt, dass die Mitarbeitenden den Schutzauftrag in angemessener Weise wahrnehmen.**

**Eine Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB liegt vor, wenn Kinder durch:**

- Misshandlung (körperlich oder seelisch)
- Vernachlässigung (körperlich, seelisch, geistig) oder
- durch sexuellen Missbrauch ihrer körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklung erheblich gefährdet sind bzw. wenn die Verletzungen oder Schädigungen des Kindeswohles bereits eingetreten sind und die schädigenden Einflüsse fortauern.

Wenn gewichtige Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung vorliegen, sind folgende Handlungsstandards erarbeitet:

- Information der Einrichtungsleitung, falls ein Mitarbeitende bei einem Kind gewichtige Anhaltspunkte wahrnimmt
- Kollegiale Beratung und Feststellung eines Gefährdungsrisikos
- Umgehende schriftliche und nachvollziehbare Dokumentation der Ergebnisse der Überlegungen über entsprechende Verfahrensschritte
- Erneute Risikoeinschätzung mit der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)
- Erarbeitung von Vorschlägen für das weitere Vorgehen mit der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISEF)
- Einbezug der Erziehungsberechtigten und des Kindes, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird und Hinwirkung auf die Inanspruchnahme von Hilfemaßnahmen
- Bei Nichtinanspruchnahme der Hilfemaßnahmen bzw. bei Nichtausreichen der Hilfemaßnahmen erfolgt eine Meldung an das Jugendamt



## **6.2 PRÄVENTIONSMASSNAHMEN INNERHALB DER EINRICHTUNG**

Um Kinderschutz und eine präventive Haltung in unserer Einrichtung sicher umsetzen zu können, folgt die Einrichtung der Rahmenordnung des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V. zur Prävention von Grenzüberschreitung, Misshandlung und sexuellem Missbrauch und zur Regelung für das Vorgehen bei Verdacht auf Grenzüberschreitung, Misshandlung oder sexuellen Missbrauch durch Mitarbeitende gegenüber Betreuten in Einrichtungen und Diensten des Caritasverbands der Erzdiözese München und Freising e.V. Diese kann von den Eltern im Büro der Leitung eingesehen werden. Sie enthält unter anderem Schulungen für alle Mitarbeitenden, Prüfung der erweiterten Führungszeugnisse und Einholung einer Selbstverpflichtungserklärung. Bei Bedarf können Unterstützungsfachkräfte in Anspruch genommen werden.

## **6.3 KINDERSCHUTZ IM KINDLICHEN MITEINANDER**

In den Einrichtungen der Caritas wird den Kindern ermöglicht, entwicklungsangemessene Erfahrungen im Umgang mit ihrem Körper und mit dem Körper anderer Kinder zu machen. Gleichzeitig werden den Kindern Sensibilität und Akzeptanz für die Grenzen anderer Menschen vermittelt. Bei Konfliktlösungen stehen die Mitarbeitenden als Vorbilder und Ratgeber zur Seite.

# 7. BESCHWERDEMANAGEMENT

Unter Beschwerdemanagement verstehen wir die Äußerung von Kritik oder Unzufriedenheit gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten in Bezug auf Verhaltensweise, Geschehnisse oder Abläufe. Eine nicht erfüllte Erwartung wird definiert und innerhalb des Beschwerdemanagementprozesses bearbeitet. Dabei verfolgen wir das Ziel, eine für alle Seiten akzeptable Lösung zu finden. Des Weiteren leistet das Beschwerdemanagement eine kontinuierliche Verbesserung der einrichtungsinternen Abläufe sowie einen aktiven Beitrag zur Weiterentwicklung.

## 7.1 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR KINDER §45 ABS. 2 NR. 3 SGB VIII

Die Kinder des Kinderhauses haben die Möglichkeit, sich an der jeweils übergeordneten Stelle zu beschweren und sind über den Beschwerdeweg und die Vorgehensweise informiert.

Der Begriff „Beschwerde“ ist für uns auch als Idee, bzw. Verbesserungsvorschlag zu verstehen.

## 7.2 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR ELTERN

Für die Eltern steht ein Kummerkasten des Elternbeirats, online zur Verfügung. Außerdem gibt es einen Beschwerdebogen, der ausgefüllt werden kann.

## 7.3 BESCHWERDEMANAGEMENT FÜR MITARBEITENDE

Mitarbeitergespräche/Zielvereinbarungsgespräche für Mitarbeitende (1 mal jährlich)

# 8. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT DEN ELTERN

Bildung und Erziehung beginnen in der Familie.

Wir streben eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an.

## 8.1 ZIELE

- Begleitung von Übergängen in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Regelmäßige Information der Eltern über die pädagogische Arbeit, insbesondere über Förderangebote
- Elternbefragungen
- Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern
- Beratung und Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit der Eltern bei Festen und Feiern
- Einbinden interessierter Eltern in die pädagogische Arbeit
- Hospitationen ermöglichen, den Alltag im Kinderhaus mitzuerleben
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung von Eltern bei Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und bei Schließtagen

## 8.2 FORMEN UND METHODEN DER ZUSAMMENARBEIT

### 8.2.1 ELTERNBEIRAT

Der Elternbeirat wird einmal im Jahr gewählt und kann sich als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischen Personal einbringen.

## 8.2.2 ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE

- Entwicklungsstand der Kinder
- Infos über Integration des Kindes in der Gruppe, in der Schule und zu Hause
- Austausch über schulische Inhalte
- Absprache in Bezug auf Hausaufgabenerledigung.

## 8.2.3 WEITERE MÖGLICHE FORMEN

- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Elterncafé
- Arbeitskreise
- Hospitationen
- Informationswand für Aushänge
- Kitaplattform „Miteinander“

## 8.2.4 SOZIALDATENSCHUTZ IN DER ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

Die geltenden Regelungen sind im Betreuungsvertrag benannt.

# 9. ZUSAMMENARBEIT IM CARITAS KINDERHAUS FARBENFROH

Vor allem die Zusammenarbeit mit den Fachdiensten in unserem Caritas Zentrum Miesbach (Trägerschaft) liegt uns am Herzen. Dies gelingt unter anderem auch durch die Mitgestaltung der regelmäßigen Fachdienstleitersitzungen.

## 9.1 ZUSAMMENARBEIT IM CARITASVERBAND

Vertrauen, Wertschätzung und Respekt innerhalb der Dienstgemeinschaft erlebbar zu machen, sind Grundsätze, die dem Leitbild unseres Verbands entsprechen.

Beispiele, wie dies bei uns umgesetzt wird, sind:

Unsere Kindertageseinrichtung und wir Mitarbeitenden erfahren durch den Verband Wertschätzung und Respekt. Dies drückt sich zum Beispiel durch Anwesenheit unserer Kreisgeschäftsführung bei besonderen Feiern und Festen aus.

Der Führungsstil in unserer Einrichtung ist kooperativ. Dies ist dem Verband wichtig, entsprechend stellt er die zeitlichen Ressourcen für die Wahrnehmung eines kooperativen Führungsstils zur Verfügung.

Um Vertrauen und Verantwortung zu stärken, achten wir darauf, dass die Aufgaben und Verantwortungsbereiche klar benannt und bekannt sind. So kann Verantwortung wahrgenommen werden und Vertrauen zwischen Mitarbeitenden und Führungskraft wachsen.

Gegenseitige Achtung im partnerschaftlichen Miteinander und die Wertschätzung der Arbeit jeder Berufsgruppe und jeder einzelnen Person als Beitrag unseres gemeinsamen Auftrags ist und wichtig.

Partizipation ist eine wesentliche Richtschnur unserer Arbeit mit den Kindern. Dieser Grundsatz erfordert Überzeugung. Eine Überzeugung, die auch im Team gelebt sein muss. Gemeinsame Planung und Weiterentwicklung sind für uns aus diesem Grund selbstverständlich, denn Partizipation beginnt in der täglichen gemeinsamen Arbeit im Team



Neben einem Klima, das gute gemeinsame Arbeit ermöglicht, besteht bei uns die Übereinstimmung, dass eine hohe fachliche Qualität unseres Tuns Ausdruck gelebter Nächstenliebe ist. Wir arbeiten mit und für Menschen und tragen ein hohes Maß an Verantwortung. Entsprechend ist es dem Verband und uns Mitarbeitenden wichtig, unser fachliches Wissen auf dem neuesten Stand zu halten und unser pädagogisches Handeln immer wieder zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Dafür werden uns zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Wir stehen mit unserer Bereitschaft, uns weiterzuentwickeln für gute und aktuelle fachliche Standards ein.

## **9.2 ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITENDEN**

### **Unser Team, pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte, zeichnet sich aus durch:**

- Fachlichkeit und Kompetenz
- Wertschätzung
- Vielfalt an Fähigkeiten und Begabungen
- Freude an der Arbeit
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit, bei der solidarisches Handeln und gegenseitige Unterstützung spürbar sind.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen (Großteam, Kleinteam) treffen sich die pädagogischen Mitarbeitenden, um ihre Arbeit zu reflektieren, Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen, gemeinsame Projekte, Ausflüge, Aktionen, Elternabende und Feste zu erarbeiten und zu gestalten, sowie den Ablauf der nächsten Wochen zu planen. Anhand von kollegialer Beratung unterstützen wir uns bei auftretenden Schwierigkeiten im Umgang mit einzelnen Kindern. Wir diskutieren über neue pädagogische Ansätze und berichten von Fortbildungen. Wir planen und gestalten die Elternarbeit und reflektieren unser pädagogisches Konzept. Zu Beginn eines Betreuungsjahres finden im Team zwei Konzeptionstage statt, an welchen die konzeptionelle Arbeit weiter ausgeführt und besprochen wird. Auch wird hierbei das beginnende neue Jahr mit Besonderheiten, Festen, Schließzeiten und Abläufen geplant und festgelegt. In der Mitte des Betreuungsjahres finden zwei weitere Konzeptionstage statt. Zusätzlich gibt es einen Reflexionstag am Ende eines Betreuungsjahres.

Absprachen, flexibler Umgang, Übernahme von Verantwortung und Eigeninitiative gehören zu unserer täglichen Arbeit.

### **9.3 ZUSAMMENARBEIT MIT DER PFARREI**

Das Kinderhaus Farbenfroh spiegelt den konkreten Sozialraum wider und ist Teil der Pfarrei Irschenberg. Wir suchen Wege, wie religiöser Glaube, Wertebewusstsein und geistliche Erfahrungen in einer religiös und kulturell pluralen Gesellschaft gestaltet werden können.

### **9.4 VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN UND DIENSTEN**

#### **9.4.1 VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT DIENSTEN DER CARITAS**

Bei Bedarf bieten wir den Eltern die Dienste der Caritas, z.B. Beratungsstelle des sozialpsychiatrischen Dienstes, der Fachambulanz, Familienpflege usw. an. Diese Angebote richten sich nach den Prinzipien der Freiwilligkeit, Verschwiegenheit, fachlichen Unabhängigkeit und Multiprofessionalität und bieten so eine Vielzahl von fachlich fundierten Interventionen und Hilfsmöglichkeiten an.

#### **9.4.2 VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT SCHULEN**

Die Hausaufgabenbetreuung im Kinderhaus erfordert auch den regelmäßigen Kontakt zu den Lehrkräften. Die Absprache mit Lehrkräften und Eltern ist eine wesentliche Voraussetzung zum Gelingen der Hausaufgabenbetreuung in unserer Einrichtung. In diesen Gesprächen werden Abmachungen bezüglich der Menge, der Gestaltung und des Zeitrahmens der Hausaufgaben getroffen.

Auffälligkeiten im Leistungsbereich, des Entwicklungsstandes und im Sozialverhalten werden analysiert (z.B.: ADS, Legasthenie, etc.) und nach weiteren Vorgehensweisen gesucht.

Es findet auch ein Informationsaustausch über besondere Lebensumstände statt (Scheidung, Geburt, Umzug, etc.).

Organisatorisches (Stundenplanwechsel, Schließungstage, etc.) wird über E-Mail-Kontakt, Infobriefe oder über Eintragungen in das Hausaufgabenheft mitgeteilt.

Die Zusammenarbeit und Kooperation mit den Grundschulen in Holzkirchen ist für die Kindergartengruppe wichtige Grundlage, damit der Übergang in die Schule gut gelingen kann.

Kommunikation und Austausch mit der Kooperationsbeauftragten Lehrkraft umfasst die Planungen für gegenseitige Hospitationen und die Planungen und Fortschritte im Vorkurs Deutsch, der sowohl an der Schule, wie auch im Kindergarten stattfindet.

#### **9.4.3 VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT ÖRTLICHEM JUGENDAMT UND ÖFFENTLICHER JUGENDHILFE**

- Regelmäßiger Kontakt zur Aufsichtsbehörde
- Leiterinnenkonferenzen

#### **9.4.4 VERNETZUNG UND ZUSAMMENARBEIT MIT FACHDIENSTEN**

Die Einrichtungen arbeitet eng mit externen Therapeuten zusammen, diese sind für die Integrationskinder eine wichtige Unterstützung, um sich individuell weiterzuentwickeln. Dafür stellt die Einrichtung Heilpädagogen, Ergotherapeuten und eine Logopädin zur Verfügung. Diese nehmen die Kinder zu regelmäßigen Terminen aus der Gruppe oder fördern die Kinder im Gruppengeschehen. Auch die Regelkinder profitieren von dem Angebot. Die Fachkräfte der Gruppe haben regelmäßige absprachen und Fallteams um durch die Fachdienste geschult und unterstützt zu werden.

Zusätzlich arbeiten wir eng mit dem Kinderdorf Irschenberg zusammen. Hier gibt es immer wieder Überschneidungen mit den Kindern und hilfreiche Unterstützungen durch die Fachkompetenz der einzelnen Betreuer.

# 10. QUALITÄTSSICHERUNG

Ein wichtiger Baustein für die Qualitätssicherung unserer Einrichtung ist eine offene Kommunikation sowohl mit Kindern als auch mit Eltern. Durch die konkrete Beteiligung und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder im Alltagsgeschehen, sowie dem regelmäßigen Austausch mit Elternbeirat und Eltern sowie durch kollegiale Fachgespräche mit Mitarbeitenden der Einrichtung können wir Rückschlüsse auf das Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung schließen.

Daneben haben alle Kinder grundsätzlich immer die Möglichkeit, ihre Ideen, Wünsche oder auch Kritik entweder direkt oder über ihre Eltern an uns zu richten.

**Im regelmäßig stattfindenden Kinderparlament können die Kinder ihre Themen aktuell einbringen, diskutieren und die Grundprinzipien der Demokratie einüben.**

**Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden sind eine gute und konstruktive Möglichkeit unsere Arbeit zu reflektieren, zu überprüfen und ggf. zu verbessern.**

## 10.1 ELTERNBEFRAGUNG

Einmal jährlich wird ein Fragebogen über Buchungszeiten, pädagogische Arbeit und Zufriedenheit an die Eltern herausgegeben.

## 10.2 BERATUNG, FORT- UND WEITERBILDUNG

Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, sich kontinuierlich weiterzubilden, v.a. durch Fachliteratur. Der Träger ermöglicht regelmäßige Fortbildungen und Inhouse-Schulungen zu unterschiedlichen Themen. Außerdem stehen den Mitarbeitenden kollegiale Beratungen und Coaching zur Unterstützung ihrer Arbeit zur Verfügung.

# 11. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**Es ist uns wichtig, die Arbeit unserer Einrichtung präsent und transparent darzustellen, dafür nutzen wir folgende Möglichkeiten:**

- Konzeption online
- Zeitungsartikel
- Dokumentationen von Projekten
- Ausstellungen und Feste
- Flohmarkt und Tag der offenen Tür
- Guter Kontakt zur Gemeinde, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen
- Ferienbetreuung von Ganztageskindern, Geschwisterkindern oder Besuchskindern
- Zusammenarbeit mit Eltern.





Foto: fatcamera

## IMPRESSUM

### Herausgeber:

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.  
Caritas Kinderhaus Farbenfroh

Fotos: istock, adobestock, fotolia, Caritas Fotopool

### Leitung: Melanie Niedermaier

Miesbacher Str. 19/21

83737 Irschenberg

+49 8062 80950 -12 oder -0

E-Mail: kinderhaus-farbenfroh@caritasmuenchen.org

Internet: www.caritas-kindertageseinrichtung-irschenberg.de

Vertrauen.  
Von Anfang an

